



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 16. Juni.

## Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. sind aus einem hiesigen Wohnhause mittelst Einbruchs folgende Gelder, als: 37 Napoleonsdors, 3 Stück Preuß. Cassen-Anweisungen à 25 Thlr., 1 Stück dergl. zu 10 Thlr., 1 Stück dergl. zu 5 Thlr., 4 Stück dergl. à 1 Thlr., 33 Thalersstücke, gestohlen worden. Indem wir um sofortige Mittheilung jedes Umstandes bitten, welcher zur Ermittlung des Diebes und des Geldes führen könnten, bemerken wir gleichzeitig, daß der Beschädigte auf die Entdeckung der Letzteren 10 Prozent des qu. Geldbetrages als Belohnung gesetzt hat.

Merseburg, den 14. Juni 1869.

### Die Polizei-Verwaltung.

Zu dem Concourse über das Vermögen des Defonon **Magdeburg** zu Strößen hat der Defonon **Friedrich Köbe** in Holleben nachträglich eine Zinsforderung von 48 Thlr. 5 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

**den 25. Juni c., Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 9. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 4. Juni 1869.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurse  
Kindfleisch.

### Aufgebot.

Dem Gutsbesitzer **Gottlieb Hillebrandt** zu Rotta bei Remberg sind angeblich die beiden Stamm-Actien der Sächsisch-Thüringischen Actiengesellschaft für Braunkohlenverwertung Nr. 1205. und 1206. über je 200 Thlr. Preuß. Courant nebst den dazu gehörigen, mit der am 10. Februar 1868 verabsolten 2. Serie der Dividendencheine ausgegebenen Talons gestohlen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an jene Actien und Talons als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens im Termine

**den 21. Juli c., Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Herrn Kreisrichter **Vertram** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10. zu melden, widrigenfalls die Präclusion ihrer Ansprüche und die Amortisation der Actien und Talons erfolgen wird.

Halle a/S., den 24. März 1869.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf.

**Königliche Kreisgerichts-Commission, I. Bezirks Lützen.**  
Das dem Bäckermeister **Friedrich Guisao Lamprecht** zu Köpichau gehörige, im Dorfe Köpichau gelegene und unter Nr. 54. Vol. 21. pag. 196. des Haus-Hypothekenbuchs von Köpichau eingetragene Wohnhaus mit dazu gehörigem Wohnhause, Hof und Garten, abgeschätzt auf 1500 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuwendenden Taxe, soll

**am 17. Juli 1869, von Vormittags 11 Uhr ab,**

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. subhastriert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

### Die Grasnutzung

meiner zwei Hauspläne in der Nähe von Köffen soll anderweit verpachtet werden.

Neumarkt vor Merseburg Nr. 915.

**C. Glas.**

### Nothwendige Subhastation, Theilung halber.

Die zum Nachlasse des verstorbenen **Wagnermeisters Carl August Wenzel** zu Cärmeritz, jetzt dessen Erben, gehörigen Grundstücke, als  
**A.** das Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten und Zubehör zu Lauchstädt in der Merseburger Gasse nebst Hutungsabfindungsplan Nr. 51 b. der Karte und  
**B.** das wakende Planstück in Lauchstädter Flur Nr. 51 a. der Karte, zusammen 21 Morgen 36 Ruthen enthaltend, Fol. 15. des Hypothekenbuchs,

welche ad **A.** zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 51 Thlr. und ad **B.** zu einem Heinertrage von 102 1/2<sup>00</sup> Thlr. zur Gebäude- und Grundsteuer veranlagt sind, sollen Theilung halber in nothwendiger Subhastation öffentlich verkauft werden und wird dazu ein Bietungstermin auf

**den 16. August d. J., früh 10 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Lauchstädt, und zur Verkündung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf

**den 23. August d. J., früh 11 Uhr,**

dafelbst anberaumt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, sowie der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder andere zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend machen wollen, haben solche zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchstädt, den 5. Juni 1869

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steueramt wird im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Magdeburg die an der Thüringer-Leipziger Straße gelegene **Chausseefeld-Hebestelle** zu **Schafstädt** **am 29. Juni 1869, Vormittags 10 Uhr,** vom 1. October d. J. ab mit Vorbehalt des höheren Zuschlages in seinem Geschäftslokale anderweit in Pacht ausbieten.

Nur alle dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche zur Sicherung ihres Gebors vorher eine Caution von 100 Thlrn. baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbewerbungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 11. Juni 1869.

### Königliches Haupt-Steueramt.

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in **Schkeuditz** verleiht jeder Zeit kleinere und größere Capitalien auf kürzere und längere Frist

- 1) gegen hypothekarische Sicherheit,
  - 2) gegen Deponirung geldwerther Papiere,
  - 3) gegen Stellung von zwei Bürgen
- und sind die diesfallsigen Anmeldungen bei unserm Rendanten Herrn Köpke im Lokale der Sparkasse zu machen.

Auch werden täglich Einlagen bis zu 10 Sgr. herab angenommen und solche mit 4 % pro Jahr verzinst. Die Verzinsung beginnt **mit dem Tage nach der Einzahlung und hört mit dem Tage vor der Rückzahlung auf.**

Indem wir zu recht lebhafter Benutzung unseres Instituts einladen, bemerken wir noch, daß für die gemachten Einlagen die Stadt **Schkeuditz** als Corporation haftet.

Schkeuditz den 1. Juni 1869

### Der Magistrat und das Directorium der Sparkasse.

Beschel. Schulze, Lindner, W. Hering, Dr. Franz, Heyne.

### Gerichtliche Auction.

**Mittwoch den 23. Juni e. und folgende Tage, des Vormittags 10 Uhr ab, werden in dem Hause des verstorbenen Justiz-Rath Wagner, Saalgasse Nr. 377.** verschiedene Nachlaß-Effecten, als:

1 Krankenwagen, Meubles, Kleidungsstücke und allerlei Hausgeräthe etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.  
Merseburg, den 8. Juni 1869.

**Seym,** Kanzl. Inspector.

### Auction in Merseburg. Montag den

**21. d. M. und folgende Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskellerlocale eine große Partie brochirte Gardinen, moderne Kleiderstoffe, Buckskins und Rockstoffe für Herren, schön besetzte Unterrode, Voire-Röde, Crinolinen, weiße Röde mit Frisuren, weiße und wollene Ober-Hemden, Herren-Chemisettes, leinene Taschentücher, Schirtings und verschiedene andere Artikel meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.**

Merseburg, den 8. Juni 1869.

**Rindfleisch,** Kr. Auct. Comm.

### Auction in Kennewitz.

Weaen Aufgabe meiner Wirthechaft verkaufe ich

**Freitag den 18. Juni, von Vormittags 8 1/2 Uhr ab, 1 Pferd, 5 Stück Rindvieh, 6 Schweine, 3 Wagen, Flug, Egge, Acker- und Hofgeräthe an den Bestbietenden gegen Baarzahlung, wozu einladet**  
**August Mahler.**  
Kennewitz, den 10 Juni 1869.

**Bauplatz-Verkauf in Merseburg.** Der mir zugehörig, am hiesigen Gotthardtsteiche und am Wege nach der Funkenburg sehr gut gelegene Bauplatz von 66 Fuß Front soll **Donnerstag den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle** meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 7. Juni 1869.

**Christian Alberts,** Fleischermstr.

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.** Das vor einigen Jahren neu baute zweistöckige, zur Hälfte unterkellerte Wohnhaus Nr. 129 d an der Hallischen Chaussee in Merseburg mit Seitengebäude, Waschküche, Niederlage, Stallungen, bedeutendem Hofraum und 2 Gärten (die event. als Baustellen zu verwerthen sind), enthaltend 4 kleinere und eine größere Familien-Wohnung von zusammen 30 Biecen, steht aus freier Hand zum sofortigen Verkauf. Die günstigen Verkaufs-Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

Merseburg, den 8. Juni 1869

**Rindfleisch,** Kr. Auct. Comm.

Ich bin gesonnen, meinen in Wegwitzer Klur gelegenen Feldplan von 10 1/2 Morgen im Ganzen oder einzeln zu verkaufen und werde den **2 Juni a. e., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose** zur Bergschenke bei Wegwitz anwesend sein, um desfallige Gebote in Empfang zu nehmen, auch ist Herr Gastwirth Ohme beauftragt, das Nähere mitzutheilen.

Großdöllzig, den 12. Juni 1869.

**Jul. Nothe.**

### Kirschenverpachtung.

Auf den Sonnabend als den **19 Juni, Nachmittags 4 Uhr,** sollen die diesjährigen Sauerfirschen der Gemeinde Kirchfährendorf auf der Straße von Fährendorf nach Spargau in dem Gasthose zu Fährendorf gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

**Koblenz,** Ortsrichter.

### Kirschenverpachtung.

Die Sauerfirschen in der Gemeinde Kampitz auf der Schladebach-Lügener Straße sollen auf den **19. Juni, Nachmittags 6 Uhr,** in dem Gasthause daselbst gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Der Ortsrichter **Hofmann.**

Eine Wohnung von mehreren Stuben nebst allem Zubehör ist sofort zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen **Oberaltenburg Nr. 841.**

**Oberbreitestraße Nr. 487.** ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 bis 3 Kammern und sonstigem Zubehör zu vermieten und 1. October e. zu beziehen.

Im Hause Altenburg Nr. 795. ist ein Laden und mehrere Logis sogleich oder zum ersten October zu beziehen. Näheres wird ertheilt vom Herrn Schneidermstr. **Zankus** im Hause oder im Vorwerk 438.

Ein Logis nebst Schweinefall ist von jetzt ab zu vermieten  
**Vorwerk Nr. 431.**

### Ein Logis

mit allem Zubehör ist zu vermieten und kann sofort oder Michaelis bezogen werden  
**Oberbreitestraße 482.**

Neue fließend fette Isländer Heringe, saure Gurken von vorzüglich delicatem Geschmack in Schocken und einzeln, Lüneburger Reunaugen

offerirt

**Gottfried Hädrich.**

**Das erquisite Kraft- und Stoffmittel\*)** gegen Geschlechtschwäche jeder Art, ist unter Direction — in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 1 1/2 Thlr. — nur direct zu beziehen durch **Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliance-Straße Nr. 4.**

**Dr. Groyen,** Arzt beim Norddeutschen Lloyd.

**Dr. Heiness,** praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

**Dr. Hess,** K. B. Apotheker und Chemiker 1. Klasse.

**Dr. Johannes Müller,** Medizinalrath.

\*) Bereits über Tausende gekräftigt!

### Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

**Grund-Kapital: Zwei Millionen Thaler.** Die Bank versichert zu festen und billigen Prämien gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden.

Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen **Ferdinand Scharre,** Agent der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Merseburg.

### Saure Gurken

von vorzüglich delicatem Geschmack in Schocken und einzeln offerirt **Seinr. Schulze jun.,** Gartenplan u. Auraltraße.

### Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Anilizin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilintinte, Tintextract, Dresdn. violett-schwarze Schreib-, Copir-, Stahlfeder- und Archiv-Tinte, schwarze Schultinte, Gallustinten, I und II. Qualität, sowie rother und blauer Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi in Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

**Gustav Lots.**

**Gegen Husten aller Art,** Verschleimung, Heiserkeit etc. empf. hlt sich wegen seiner sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der **Boener Kraftzucker** von J. G. Maas. Derselbe ist in Tafeln à 3 und 1 1/2, sowie **Kraftzucker Bonbons** in Paquet, à 4 Zgr mit Gebrauchsanweisung in Merseburg bei **H. Schultze jr.** zu haben.

### Bromberger Ausstellung 1868. Preismedaille!

Die ihrer vortreflichen Eigenschaften wegen rühmlichst bekannten **Pfeifenwaaren** aus planisch-poröser Koble von **Louis Glocke** in Cassel sind in den elegantesten Formen und Ausstattungen stets vorrätzig in Merseburg bei **Ernst Kloppe,** Drechslermeister.

### Cigarren-Offerte.

Als etwas **Ausgezeichnetes an Qualität, Aroma und Fagon** empfehle ich folgende Sorten **echt Bremer Cigarren** von **gutem unverfälschten amerikanischen Taback** zur gültigen Beachtung.

Rio Hondo	à mille	16 Thlr.
Habanna Ausschuss	à „	16 „
Jenny Lind	à „	16 „
Kladderadatsch	à „	16 „
Upmann Regalia	à „	20 „
J. J. Pico	à „	20 „
Lugandisa	à „	20 „
La Flor de Cabannas	à „	25 „
El Rifle	à „	30 „
El Tino	à „	32 „
Importirte Habanna	à „	50 bis 80 Thlr.

**J. F. Wetz.**

**Die Flußbäder im hiesigen Schloßgarten sind aufgestellt.**

# Ausverkauf.

Von heute ab verkaufe ich eine große Partie folgender nicht mehr gangbarer Waaren tief unterm  
 Werth: Umschlagetücher, Doppeltücher, Doppelshawis, seidene Mantillen, Jaconets, Cattune, Barège, div. wollene Kleiderstoffe, seidene Zeuge zu Futter, Tischdecken 2c. Reinwollene, leinene, baumwollene Rosenzeuge, Sammet-, seidene, wollene und Piqué-Westen, Shlipse, Vorhemdchen, seidene Taschentücher, letztere von 10 Sgr. an. Steppdecken zu 1 Thlr. das Stück, seidenen Sammet in schwarz, braun, pense, die Berl. Elle 1 Thlr.

Burgstrasse 216.

Carl Aug. Kröbel.

 Fertige Sophas von 12½ Thlr. an, Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen von 11 Thlr. an, sowie Möbelbezüge bei

Otto Bernhardt, Tapezierer,  
 Breueranstr. 54



## Geschäfts-Gröffnung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in dem von mir bisher betriebenen Porzellan-, Steingut- & Glaswaaren-Geschäft **Rossmarkt Nr. 501. hier** ein Material-, Cigarren- & Tabacksgeschäft, verbunden mit Branntwein- & Liqueurfabrik, etablirte. Neben einer langjährigen Erfahrung in diesen Branchen wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch strengste Reellität und aufmerksamste Bedienung das mir schätzbare Vertrauen der mich Beehrenden auch fernerhin zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

Merseburg, den 15. Juni 1869.

Emil Wolff,

S. A. Obstfelder Nachfolger.

P. S. Da ich mein Porzellan-, Steingut- & Glaswaaren-Geschäft gänzlich aufgebe, so werden sämtliche noch vorhandenen Waaren zu den billigsten Preisen abgegeben.

Der Obige.

220. Burgstrasse 220. Burgstrasse 220.

Nur kurze Zeit. **Großer Ausverkauf.** Nur kurze Zeit.

Da in meinem Hause ein großer Bau vorliegt, bin ich genöthigt, mein ganzes Waarenlager zum Spottpreise abzugeben, es sind die schönsten, modernsten, gangbarsten Waaren, bestehend:

in Tuch-, Buckskin-, Tricot- & Casinet-Stoffen, fertigen Hößen, Hosens und Westen von der kleinsten bis zur größten Größe;

Sammet, Piqué, Shirtings, Gardinen, Mulls, Leinenwaaren, Bettzeugen und Bettbarchent; Silenburger Kattun, Blaudruck, einer großen Partie Tibets, Lustre aller Art, sowie noch 100 andern Mustern Kleiderstoffen;

Wiener Shawltüchern und 1000 verschiedenen Waaren.

Ein hiesiges und auswärtiges Publikum wird ersucht, die Gelegenheit zu benutzen, da solcher vortheilhafter Kauf nie wieder vorkommen kann, als bei dem nur kurze Zeit dauernden **Ausverkauf in der Burgstrasse 220.**

S. Ekan aus Halle und Merseburg.

## Lebensversicherungs-Anstalt

der

### Baierischen Hypotheken- & Wechselbank in München,

garantirt mit einem eingezahlten Capital von 17 Millionen Gulden und dem Bankreservefonds von 1½ Millionen Gulden, empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens- und Leibrenten-Versicherungen gegen feste billige Prämien.

Prospecte, Formulare, sowie jede gewünschte Auskunft sind bei den unterzeichneten Agenten entgegen zu nehmen.

Merseburg, den 14. Juni 1869.

F. G. Bürkner,  
 Borwerk 424.

F. C. Meyer,  
 Johannisgasse 46.

### Bekanntmachung.

Die Feuerversicherungs-Anstalt der Baierischen Hypotheken- und Wechselbank in München, concessionirt im Jahre 1836,

versichert alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände zu angemessen billigen und festen Prämien gegen Feuergefähr.

Versicherungs-Capital Ende 1868 — 497,917,935 Fl.

Garantiemittel der Anstalt:

- 1) vollständig eingezahltes Grundcapital 300,000,000 Fl.
- 2) Reservefonds 100,000,000 Fl.
- 3) Prämienreserve 286,514 Fl. 52 Kr.

Als Agenten empfehlen sich

F. G. Bürkner,  
 Borwerk 424.

F. C. Meyer,  
 Johannisgasse 46.

# Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Frey-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

**Grosse Ersparnis für Haushaltungen.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.  
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

**NUR echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.**

1 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 3. 3 Sgr.

**Detail-Preise für ganz Deutschland:**

1/2 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 1. 20 Sgr.

1/4 engl. Pfd.-Topf  
à 27 1/2 Sgr.

1/8 engl. Pfd.-Topf  
à 15 Sgr.

**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

**In Merseburg zu haben bei Gust. Elbe.**

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der  
Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin,  
jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich.  
Schon über Hundert geheilt.

## Caffee

von reinstem und kräftigem Geschmack, täglich frisch gebrannt,  
à Pfund 10 Sgr.

bei **Heinr. Schultze jun.,**  
Entenplan und Burgstraße.

Als Damenschneiderin empfiehlt sich sowohl in als auch außer  
dem Hause

**Clara Leonhardt,**  
Dom, Brauhausgasse Nr. 234.

## J. G. KNAUTH,

81. Entenplan 81.,

empfehlen noch eine große Auswahl Sommerhüte in Rips, Seide,  
Piqué, Leinen, Sammet und Buckskin, sowie zum bevorstehenden  
Kinderfeste größte Auswahl von Knaben- und Kinderhüten und  
Mützen, alles auffallend billig, Erntehüte in Palm, Span und  
Stroh von 5 Sgr. an.

Seiden-, Filz- und Strohhüte werden bei mir gewaschen, ge-  
färbt und modernisiert **J. G. Knauth.**

## Der Gesangsverein in Merseburg

wird am Mittwoch den 23. Juni, Abends von 6 bis 8 Uhr, im  
Schloßgarten-Salon ein Concert veranstalten, in welchem außer  
verschiedenen Vöckern für Solofang, gemischten und Männerchor  
der erste Act der Oper

**„das unterbrochene Opferfest“**

von Winter zur Aufführung kommt.

Die letzten Proben finden am Freitag den 18. Juni und am  
Dienstag den 22. Juni jedesmal von 6 bis 8 Uhr statt, und wer-  
den die activen Mitglieder des Vereins dringend ersucht, diese Pro-  
ben nicht zu versäumen.

Näheres in der folg. Nr. dieses Blattes.

**Der Vorstand des Gesang-Vereins.**

## Concert-Anzeige.

**Mittwoch den 16. Juni, von Abends 1/8 8 Uhr**  
ab, II. Gesellschafts-Concert im **Nischgarten**, ausgeführt von  
dem Trompetercorps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.  
Nichtmitglieder haben gegen das übliche Entrée Zutritt.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Das Gesellschafts-Directorium.**

## Civiltheater auf der Funkenburg.

Donnerstag den 17. Juni. Zum ersten Male: **Goldelse,**  
Schauspiel in 5 Acten nach dem Marlitt'schen Roman von  
F. r. Wollben.

Freitag. **Kean,** oder: Leidenschaft und Genie, Charakterbild von  
L. Schneider

**2 Thlr. Belohnung.** Sonntag den 13. d. M. Nachmit-  
tags wurde auf dem Wege von Planena, Gollenbey, Meuschaubis  
Merseburg 1 Priefstafel mit einem fast neuen 25 Thlr. Schwein und  
einer Salon-Quittung, von Hr. Kulandt ausgehelt, verloren, der  
Finder wolle diese gegen obige Belohnung mit bestem Dank abgeben  
bei **J. G. Knauth, Entenplan 81.**

(Hierzu eine Beilage.)

## Gesucht

wird eine zuverlässige Aufwartung zum 1. Juli täglich Vormittags  
6—10 Uhr. Persönliche Annahmedatum **Sallestraße Nr. 129 e.**

## Baufabrik in Reudnitz bei Leipzig

sucht tüchtige und brauchbare Tischlergesellen bei gutem Lohn und  
dauernder Arbeit.

**Bekanntmachung.**  
Arbeiter in einen Steinbruch sucht  
**Kayser in Rößen.**

## Agentur-Gesuch.

Ein thätiger Kaufmann, dem beste Referenzen und ausgebrei-  
tete Bekanntschaft zur Seite stehen, sucht Solaröl, Leim, Kerzen, Pro-  
ducte u. von leistungsfähigen Häusern in Agentur. Gefällige Adressen  
unter A. C. Nr. 100 poste restante Dresden.

Ein feines Taschentuch und eine gestickte Manchette sind vor  
Kurzem verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Gott-  
hardtstraße im Leipzigerischen Hause.**

Das Heustoppeln in hiesiger Gegend wird für dieses Jahr hiermit  
unter sagt.

Meuschaubis, den 14. Juni 1869.

## Der Ortsvorstand.

Von dem Grabe meines Sohnes zurückgeführt, kann ich nicht  
unterlassen, allen denjenigen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte ge-  
leiteten, sowie denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmück-  
ten, dem Herrn Pastor Gruner für seine am Grabe gesprochenen  
Trostesworte, dem Herrn Kantor Klotz und der ersten Knabenschule  
für die schönen Gesänge am Grabe meinen tiefgefühlten Dank aus-  
zusprechen.

Merseburg, den 14. Juni 1869.

Im Namen meiner Familie  
**Friedrich August Trommler.**

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Trompeter der 4. Escadron Königl. Thüring. Hus.  
Reg. Nr. 12. Fund eine Tochter. — Getrauet: der zur Disposition beurlaubte  
Escadron-Schuhmacher vom Königl. Thüring. Hus. Reg. Nr. 12., Schuhmacher-  
meister Große mit Fr. A. L. Scharf von hier.

**Stadt.** Geboren: dem Techniker Mapländer eine Tochter; dem Königl.  
General-Commissions-Lieut. Neuf ein Sohn; dem Baummann A. D. Freiberger  
von Langemal ein Sohn; dem Handarb. Rauche eine Tochter; dem Bürger und  
Leberfabrikant Rummel ein Sohn; dem Bürg. und Restaurateur Niemann ein  
Sohn. — Getrauet: der Bürg. und Kaufmann C. A. Schworm mit Jgst.  
M. A. Frius. — Gestorben: die jüngste Tochter des Bürg. und Kaufmanns  
Classe, 4 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Bürg. und Wauers  
Reichel, 9 W. alt, an Krämpfen; die unverhebl. Citzer, 33 J. 2 W. 14 T. alt,  
an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Fabrikarb. Knuth, 6 W. 3 T. alt, an  
Krämpfen.

**Gottesackerkirche:** Donnerstag Nachm. 5 Uhr, Hr. Diac. Frobenius.  
**Neumarkt. Facat.**  
**Altenburg.** Geboren: dem Bürg. Kauf- und Handelsberrn Kramer  
eine Tochter; dem Schuhmachermeister A. E. Dintel ein Sohn; dem Wollwaaren-  
händler Dürbeck ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der 2. Sohn  
des Handarb. F. A. Trommler, 9 J. 10 W. alt, an Krämpfen.

## Nachrichten.

Am 12. d. sprang der Hospitalit B., um sich zu eräufen, von  
der Neumarktsbrücke in die Saale. Er hatte zuerst die Schnaps-  
flasche, der er tüchtig zugesprochen, hinabgeworfen. Selbst Schwim-  
mer, zog er vor, sich über Wasser zu erhalten, bis er schließlich durch  
den Fischer D., der mit einem Rahne in der Nähe war, herausge-  
zogen wurde.

Einige unnütze Puben reißen seit Kurzem die kleinen Firmen-  
schilder ab und stellen dieselben an irgend beliebiger unpassender  
Stelle wieder auf. Hoffentlich wird es der Polizei bald gelingen, diese  
nächlichen Unfugtreibenden zu erwischen und zur Bestrafung zu bringen.

**Ersparnisse in der Verwaltung.**

Durch die gegenwärtige Finanzlage und durch die Ablehnung aller im Reichstage zur Erleichterung derselben gemachten Vorschläge ist die Regierung in die Nothwendigkeit versetzt worden, zunächst an den Ausgaben der Staatsverwaltung schon für das laufende Jahr umfassende Ersparnisse eintreten zu lassen. Alle Behörden sind demgemäß angewiesen worden, die Ausgaben auf das äußerste Maß zu beschränken, namentlich alle noch nicht begonnenen Bauten, Falls dieselben nicht unvermeidlich sind, bis auf Weiteres ruhen zu lassen, bereits begonnene Bauten aber in möglichst geringem Umfange fortzuführen; Ueberschreitungen der Ausgabe-Ansätze sollen unter allen Umständen vermieden werden. Für das Jahr 1870 sollen Zusagen von Gelobwilligungen, zu denen eine Verpflichtung des Staats nicht vorliegt, nicht ertheilt und Einleitungen zu außerordentlichen Ausgaben nach keiner Seite getroffen werden, so lange nicht zu übersehen ist, daß durch Eröffnung neuer Einnahmequellen die Befriedigung der betreffenden Bedürfnisse und Wünsche ermöglicht werden kann.

Diese Maßregeln entsprechen den Ankündigungen des Bundeskanzlers Grafen Bismarck über die unvermeidlichen Folgen der Ablehnung der Steuervorlagen im Reichstage: vom ersten Augenblick an hatte derselbe angekündigt, daß die Stokungen in dem Finanzwesen, wenn sie nicht alsbald beseitigt würden, nothwendiger Weise zur Verringerung der Ausgaben, in erster Linie der bloß nützlichen, in zweiter Linie auch der nothwendigen Ausgaben führen müßten.

Die Regierung wird, wie mehrfach angedeutet worden ist, vorbehaltlich einer demnächstigen umfassenderen Regelung des Finanzwesens, zunächst dem preussischen Landtage, welcher möglichst früh im Herbst berufen werden soll, Vorschläge zur Deckung des vorhandenen Ausfalls im Staatshaushalte machen. Diese Vorschläge können, nachdem jede Ausbülfe auf dem Gebiete der indirecten Steuern abgelehnt worden ist, lediglich auf Zuschläge zu den directen Steuern gerichtet sein, so sehr die Regierung im Interesse des Landes gewünscht hätte, einer solchen Nothwendigkeit überhoben zu werden.

Je weniger aber zu übersehen ist, inwieweit demnächst neue Einnahmen bewilligt werden, desto entschiedener muß die Staatsregierung darauf Bedacht nehmen, den Ausfall des laufenden Jahres und hierdurch den Bedarf für das kommende Jahr durch Ersparnisse soweit als irgend möglich zu ermäßigen.

Graf Bismarck hat auf diese Nothwendigkeit und auf die empfindlichen Nachteile, welche sich daraus für die öffentlichen Interessen ergeben, bei den Beratungen im Reichstage klar und unumwunden hingewiesen. Er sagte wiederholt, daß die Forderungen der Regierung einzig und allein durch das Bedürfnis, nützliche und nothwendige Ausgaben noch ferner leisten zu können, veranlaßt seien; die Regierung müsse sich nach der Decke strecken, sie könne für die Volkswohlfahrt nicht mehr aufwenden, als sie habe.

„Ausgaben und Einnahmen“, fügte er hinzu, „müssen stimmen, sei es durch Erhöhung der Einnahmen, sei es durch das Abstreichen aller derjenigen Ausgaben, welche die Einnahmen überschreiten. Daß dadurch eine Bedrängnis in vielen Zweigen der öffentlichen Wohlfahrt erzeugt wird, ja daran zweifle ich nicht; aber gerade deshalb habe ich die Verpflichtung, Ihnen das klar zu legen. Ich sage gar nicht, daß ich mich an Ihren Patriotismus wende. Ich wende mich einfach an Ihr eigenes Pflichtgefühl. Sie sind hierher gekommen, um mit uns zusammen an der Regelung des Haushaltes des Norddeutschen Volks und des beträchtlichen Theiles davon, den das preussische Volk bildet, zu arbeiten. Ich fordere Sie einfach auf, diese Pflicht zu erfüllen, und wenn Sie verlangen, daß nützliche, suchbringende Ausgaben für die Volkswohlfahrt geleistet werden, und die Mittel dazu zu bewilligen. Denn bewilligen Sie sie nicht, so können wir die Ausgaben nicht leisten.“

Es ist keine Drohung, wenn eine Regierung sagt, wir werden unter keinen Umständen mehr Geld ausgeben, als die Landesvertretung uns bewilligt. Es ist das einfach die Erklärung: wir werden die Verfassung halten und uns ihr unterwerfen.

(Prov. Corresp.)

**Im Wechsel des Lebens.**

Frei nach dem Englischen des C. E. Bulwer von Rudolph Müllner.

(Fortsetzung.)

Sobald der für Eugen neue Sinn der Sehnsucht allmählig dem Licht vertraut geworden war, war sein erstes, sein einziges Verlangen, Lucilla zu erblicken.

Jedoch bat er, daß man sie ihm nicht allein zuführen möge; er wolle sie selbst aus der Mitte der übrigen Familienglieder herausfinden, um zu beweisen, daß der Instinct des Herzens nicht täusche.

Mit beängstigender Vorahnung willigte Lucilla endlich in die Bitte; der ungestüme junge Mann wollte auch von keiner Weigerung hören.

Die Eltern, Julia, Lucilla und deren kleine Schwestern versammelten sich im Wohnzimmer, die Thür öffnete sich und Saint-Amand erschien, die Binde nun von den Augen lösend, auf der Schwelle.

Einem Moment hielt er zögernd an, dann fuhr sein Blick schnell durch das Gemach, seine Züge verklärten sich, er stieß einen Freudenruf aus:

„Lucilla, Lucilla! Du bist es, ich erkenne Dich!“ und vorstürzend fiel er zu — Juliens Füßen nieder!

Diese, erröthend, beraubt, siegesstolz, heftete nun ihre funkelnden Blicke auf den Knieenden und suchte nicht, ihn zu enttäuschen. Endlich sagte Madame Tisseur in angivoller, peinlicher Verwirrung:

„Sie irren sich, Herr Saint-Amand, dies ist Cousine Julia, dort steht Lucilla.“

Eugen wandte sich um und sah Lucilla: sie hätte den Tod diesem Augenblicke vorgezogen.

Ueberraschung, Enttäuschung, fast Entsetzen waren auf dem Angesichte des jungen Mannes zu sehen.

In der Gefangenschaft der Blindheit hatte er sich in Träumen gewiegt, jetzt erkannte er, wie fern sie der Wirklichkeit waren! Noch zu sehr Neuling in der Kunst, den Ausdruck der Züge zu beobachten, bemerkte er nicht sogleich den Schmerz, den sein Blick dem armen Mädchen verursacht hatte; sobald er sich jedoch von seinem ersten Erstaunen zu erholen begann, fühlte er, daß er nicht auf solche Art derjenigen zu danken hatte, welcher er die Wiedererlangung des Augenlichtes schuldete.

Er beilte sich, das Vorgefallene wieder gut zu machen, — ach! wie konnte er die Erinnerung daran je verlöschen!

Von diesem Augenblicke an war Lucilla's Glück zerstört, der Freibau ihrer Seligkeit fiel in Trümmer, der Zauber war gebrochen. Aller Frühlingsglanz war entflohen und der leuchtende Strahl rother Zukunftshoffnung verklärte nicht mehr das Stückchen Erde, auf dem sie lebte.

Ein Garten lag hinter dem Hause, in dem sich eine kleine Laube von Klematis und Geißblatt befand. Oft hatten an schönen Sommerabenden Eugen und Lucilla dort Stunden eines nur zu schnell entflohenen Glücks zugebracht.

Eines Tages, als sie allein, traurig und nachdenkend in ihrem Zimmer saß, trafen die Töne einer wohlbekannten Melodie ihr Ohr. Sie kamen von jenem theuren Plätzchen, welches durch Erinnerungen und Schmerzen für sie so geheiligt war.

Sie begann zu weinen, indem sie den melodiereichen Gesang vernahm, der ihr die entflozene Zärtlichkeit ihres Liebsten zurückrief.

Dann machte sie es sich zum Vorwurf, so oft dem Kummer ihrer gekränkten Seele nachgegeben zu haben, anstatt in demüthiger Fügsamkeit dem Geliebten die ganze Ausdehnung ihrer Zuneigung zu erkennen zu geben.

„Vielleicht ist er jetzt allein,“ dachte sie, „er weiß, daß dies meine Lieblingsmelodie ist.“

Und mit leichtem Schritt glitt sie aus dem Hause, um in die Laube zu eilen.

Doch kaum war sie in's Freie getreten, als der Gesang aufhörte und sie beim Nähertreten Juliens und Eugen's Stimmen deutlich unterschied, die sich in höchst lebhafter Unterhaltung vermischten.

Eine bange Ahnung bemächtigte sich ihrer, so daß sie festgebann auf der Stelle blieb.

„Ja beirathen Sie nur und vergessen Sie mich,“ sagte Julia, „in einigen Tagen werden Sie einer Andern angehören und ich — ich kann Sie dann nur bitten, mir zu vergeben, daß ich Ihr Glück einen Augenblick störte.“

„Ich bin genug gestraft, Eugen! — mein Herz wird brechen, aber nur, weil es Sie zu sehr geliebt!“

Schluchzen ersticke ihre Stimme.

„Sprechen Sie nicht so,“ bat Saint-Amand; „ich, ich allein bin der Schuldige. Ich bin verrätherisch und undankbar gegen Euch Beide.“

Seit meine Augen sich öffneten, um sie zu sehen, sog ich in langen Zügen ein neues Leben ein; die Sonne schien mir weniger strahlend, als Ihre Schönheit, — aber lassen Sie mich jene Stunde vergessen!

Wie viel schulde ich Lucilla! Ich werde sehr unglücklich sein und ich habe es verdient; der Gedanke, daß ich durch diese unheilvolle Liebe ihre Existenz vergiftet, wird mich immerdar verfolgen!

Aber Alles, was ich zu geben habe, meine Hand, mein Vermögen, meine Treue gehören ihr.

„Ja, Julia, ja; warum dieser Blick? — Kann ich anders handeln? Kann ich Andern erträumen? Wie groß auch das Opfer sein möge, bin ich nicht verpflichtet, es zu bringen? Zu viel verdanke ich dem edlen Wesen, und wäre es auch nur das Glück, daß sie es mir möglich machte, Sie zu erblicken!“

Mehr hörte Lucilla nicht.

Mit demselben geräuschlosen Schritte, mit dem sie gekommen, nicht wissend, welche entsetzliche Worte sie vernehmen sollte, kehrte sie wieder in ihr einsames Zimmer zurück.

Noch am nämlichen Abende, als Saint-Amand allein war, hörte er leise an seine Thür klopfen. Auf sein Herbeirufen trat Lucilla ein.

Verlegen stand er auf und wollte ihr die Hand küssen, aber sie entzog sich dieser Lieblosung. Sie setzte sich ihm gegenüber und sprach: „Lieber Eugen, ich habe etwas auf dem Herzen, das ich Dir wohl am besten gleich selbst sage, und wenn ich mich nicht so deutlich ausdrücke, als ich es wünsche, so sei mir nicht böse, denn es ist nicht immer leicht, durch Worte die Gefühle wiederzugeben, die man in der innersten Seele empfindet.“

Saint-Amand erröthete und indem er einen Theil der Wahrheit zu errathen begann, wollte er ihrem Bekenntnisse wehren; mit einem leichten Anfluge von Ungeduld jedoch gab sie ihm ein Zeichen zu schweigen und fuhr fort:

„Du weißt, daß ich Dir, als Du mich liebtest, sagte, Du würdest aufhören, es zu thun, sobald Du erkennen könntest, wie wenig ich dessen würdig bin.“

Ich habe mich niemals darüber getäuscht, Eugen, ich fühlte recht wohl, daß Deine Zuneigung von Deinem Unglück abhängig war. Dennoch habe ich niemals einen andern Wunsch gehegt, niemals etwas Anderes geträumt, als was Dein Wohl befördern konnte, und Gott weiß, daß, wenn es nöthig wäre, nochmals nach Köln, nach Rom, an's Ende der Welt zu pilgern, um Dir weniger als das Augenlicht wiederzugeben, ich es mit Freuden thun würde, selbst wenn ich während der ganzen Zeit des Weges mir immer wiederholen müßte, daß Du bei meiner Rückkehr mit Kälte zu mir sprichst, ohne Zartheit an mich denken — mit einem Worte, mir zum Lohn dafür geben würdest, was ich empfangen habe.“

Leise entrollten einige Thränen den Augen der Armen, die sie schweigend trocknete.

Eugen, im innersten Herzen getroffen, barg das Gesicht in den Händen, ohne den Muth zu finden, das arme Mädchen zu unterbrechen.

Nach einer Weile fuhr Lucilla fort:

„Was ich vorhergesehen habe, ist eingetroffen. Lebe denn wohl für immer, theurer Eugen; ich verlasse Dich nun, da Du meiner nicht bedarfst.“

Überall, wohin Du gehst, kann Jedermann mich Dir ersetzen. So leb' denn wohl!“

Lucilla stand auf, um hinauszugehen, aber Saint-Amand, indem er sich ihrer Hand bemächtigte, die sie ihm vergebens zu entziehen strebte, ergoß sich mit der ganzen Ueberfülle der Leidenschaft in Vorwürfen gegen sich selbst, wobei er zugleich die überzeugendsten Gründe anwandte, um sie zur Aenderung ihres Entschlusses zu vermögen.

Aber sogar in diesem Augenblicke wankte Lucilla nicht; sie fühlte, daß die Bitten des Wanfelmüthigen nur dem Antriebe des Augenblicks entsprangen, und daß sie es sich selbst, der eigenen Ehre schuldet, ihn zu verlassen.

Vergebens suchte er, vergebens umfaßte er ihre Kniee, vergebens erinnerte er sie an die gegenseitig gelobte Treue und an ihre betagten Eltern, deren Glück doch an diese Verbindung geknüpft war!

Sie entwand sich seinen Armen und ließ ihn in einer Vereinsamung zurück, die schmerzlicher von ihm empfunden wurde, als sogar die seiner früheren Blindheit.

Am nämlichen Abende noch suchte Lucilla ihre Mutter auf und vertraute ihr Alles.

Sie machte ihre Gründe mit Eifer geltend, um wenigstens zu überreden, wenn auch nicht zu überzeugen, und Madame Tisseur hatte das peinliche Amt zu übernehmen, ihren Gatten vor dem unerschütterlichen Entschlusse der Tochter in Kenntniß zu setzen.

Lucilla ihrerseits verließ schon am folgenden Morgen Mecheln. Sie war zu fest und reinen Herzens, um der Trostquellen zu entbehren. Sie begab sich zu ihrer Tante, um derselben den lang aufgeschobenen Besuch zu machen.

Lucilla's Eltern besaßen Stolz genug, um Saint-Amand keine Vorwürfe zu machen; gleichwohl vermochte er ihre kalten, veränderten Blicke nicht zu ertragen. Er verließ ihr Haus und vermid auf einige Zeit jeden Umgang mit Julie, zuletzt gewann deren Schönheit und Coquetterie doch wieder ihre alte Herrschaft über ihn.

Er ließ sich in Couvrai mit ihr trauen und reiste hierauf mit seiner jungen Frau zu deren höchster Freude nach Paris.

Zuvor jedoch verschaffte er Herrn Tisseur, ohne daß dieser die Vermittelung ahnte, eine ungleich einträglichere Stelle, als diejenige, welche er bisher bekleidet hatte. Und da Saint-Amand wohl fühlte, daß Mecheln für Lucilla eben so wenig wie für ihre Eltern fortan ein angenehmer Aufenthalt sein würde, so trug er Sorge, daß sein neues Amt Herrn Tisseur aus Mecheln entfernte und nach Termonde versetzte.

Es war eine stürmische Zeit; Lucilla weilte kaum etwas über ein Jahr mit ihrer Familie in Termonde, als Dumouriez mit seinen wilden Schaaren Belgien überschwemmte.

Wie war diese Zeit für Lucilla hingegangen?

Sie besah von Natur einen bei aller seiner Zartheit starken Geist und da sie Saint-Amand für glücklich hielt, so mochte sie sich keinem selbstfüchtigen Kummer überlassen; noch immer hatte sie Werke der Liebe zu üben, sie konnte ihre Eltern pflegen, deren ganze Welt sie war, und deren alte Tage erheitern; sie fühlte dies und war getrüftet.

Von Saint-Amand vernahm sie nichts, wohl aber hörte sie von Julie, welche ein gemeinamer Bekannter fröhlich, glänzend und bewundert in Paris gesehen.

Im Allgemeinen war die Bevölkerung der österreichischen Niederlande der französischen Sache geneigt, nur Termonde leistete einen schwachen Widerstand.

Der Ort wurde erfürmt und von den zügellosen, durch den leichten Sieg noch erhitzen Schaaren des übermüthigen Siegers überschwemmt.

Auch Tisseur's Haus füllte sich mit betrunkenen Soldaten; Lucilla zitterte unter dem wilden Griffe eines Mannes aus jener frechen eher aus Räubern, als aus Soldaten bestehenden Bande, welche, Dumouriez seinem Heere beige stellt und durch deren Blut er dasjenige der besseren Armee so oft schonte.

Umsonst schrie und flehte das entsetzte Mädchen.

Blöglich jedoch wich der dicke Knäuel der wilden Soldaten und es erscholl der Ruf:

„Der Hauptmann! Unser Hauptmann!“

Im nächsten Augenblicke stürzte aber auch der übermüthige Soldat, von einem krautvollen Arm zu Boden geschmettert, bewußtlos zu Lucilla's Füßen nieder und eine hohe, stattliche Gestalt, von Lucilla selbst in dieser furchtbaren Stunde und trotz der schimmern Uniform auf den ersten Blick erkannt, stand als ihr Beschützer neben ihr.

Auf diese Weise sah Lucilla Saint-Amand noch einmal wieder!

In wenig Secunden war das Haus von den Soldaten geräumt und Lucilla ruhte an der Brust, die nie von ihr hätte weichen sollen.

Seine Freunde zu schützen, nahm Saint-Amand sein Quartier sofort in Tisseur's Hause und weilte auf diese Weise zwei Tage lang wiederum mit Lucilla unter demselben Dache.

(Schluß folgt)

### Loß der Spinne.

Mit Recht wirft Du als Kleinsterin gepriesen,  
Als Architekt von ganz besondrer Art,  
Der mit erfinderschem, sinn'gem Geiste  
Den Scharfblick eines echten Meisters paart  
Und aus Gespinnst von märchenhaftem Stoffe,  
Mit den Geheimnissen der Kunst vertraut,  
In akademisch musterhaftem Stile  
Die allerduftigste Motunde baut.

Auch lernstest Du in einer höhern Schule  
Bald Wind und Wetter uns zu profzeirn,  
Bald für den Wechsel selbst der Jahreszeiten  
Die sicherste Profetin uns zu sein.\*)  
Was vor des Menschen Auge noch verborgen  
Im Nebelwolkenmeer des Aethers ruht,  
Verkundest Du durch viel bewährte Zeichen,  
Ein Thermometer Dir mit kaltem Blut!

Doch, wahrlich, mehr noch denn durch Kunst und Wissen,  
Durch jene Arene Du uns tief bewegt,  
Mit der, entsetzlich drohenden Gefahren,  
Du Deine Jungen auf dem Rücken trägst,\*\*)  
Ein rührend Vorbild jener treuen Liebe,  
Die Gott in einer Mutter Herz gesenkt,  
Daß in der Noth sie, gern sich selbst vergessend,  
Nur an die Rettung ihrer Kinder denkt.

So zeigst Du Gottes Größe uns im Kleinen,  
In dem Vergänglichsten des Swgen Spur  
Und lenkst das Herz uns auf das Reich der Gnade,  
Ein Stäubchen Du im Reiche der Natur,  
Lehrst uns mit Deinem Hauch von Kunstgewebe  
Zu preisen ihn, der Fels und Meer gemacht,  
Und seiner Allmacht wundervolle Werke,  
Bom Halm des Feldes bis zur Sternenpracht!

\*) Daß sich aus der Beobachtung der Spinne auf den Wechsel der Witterung und auf den frühzeitigen oder späten Eintritt der Jahreszeiten rechnen läßt, verdankt man mit ihrer erfahrungsmäßigen Resultaten den Wahrnehmungen des holländischen Generals Duatremere d'Isgraval, der, im Jahre 1781 verheiratet, bis 1795 die Spinne als seine Gesellschafterin eifrig studierte und aus dem enstigeren Arbeiten derselben bald eintretendes Frostwetter verkündigte, als die Franzosen 1795 Utrecht belagerten und, von munterbrochenem Regen geküht, bereits die Belagerung aufgeben wollten. Er bestimmte den Tag voraus, an welchem das Eis stark genug sein würde, die französische Armee mit Pferden, Wagen und Geschütz zu tragen. Wirklich gestor die Waal und Utrecht fiel. So hing hier in Wirklichkeit ein Stück Weltgeschichte an einem Spinnwebfaden. Seit jener Zeit richteten sich mehr Augen auf die sonst im Leben so verfolgte Spinne und alle von Duatremere aufgestellten Sätze finden ihre Bestätigung.

\*\*) Es ist dies namentlich an der sogenannten Hängeleinde vielfach beobachtet worden.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:  
M i l d t r a ß e .

Redaction, Druck und Verlag von R. Jurs.